

Das Wissen

## **Der Penis – Ein unbekanntes Organ**

Von Sebastian Felser

Sendung vom: Montag, 28. Oktober 2024, 8.30 Uhr

Redaktion: Charlotte Grieser

Autorenproduktion

Produktion: SWR 2024

**Der Penis wird zum Wasserlassen und für Sex benötigt. Ansonsten hat er nicht besonders viel zu tun. Um ihn ranken sich zahlreiche Legenden, aber Scham macht Aufklärung schwierig.**

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören.

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

## **MANUSKRIFT**

### **Atmo**

Rosengarten Mannheim

### **Autor:**

Das Thema ist ein bisschen delikater, deswegen – wenn's irgendwie zu blöd ist oder so, kann man auch aussteigen, aber: Was ist das?

### **Mann (jung)**

Das ist ein Penis. (lacht)

### **Pärchen**

Ein Penis.

### **Autor:**

Was macht der den ganzen Tag?

### **Pärchen**

Wie – wer macht was den ganzen Tag?

### **Autor:**

Na, der Penis?

### **Pärchen**

Der hängt so rum. (lacht)

### **Mann (jung)**

Naja, der hängt da rum. (lacht)

### **Frau (älter)**

Das weiß ich nicht – ich würde ganz plump sagen: Der hängt rum. Die meiste Zeit – unterstelle ich mal – hat er nichts zu tun oder wenig.

### **Benjamin Meister, Urologe:**

Der Penis ist einfach da. Er lebt, wird durchblutet und wartet auf seinen Einsatz.

### **Autor:**

Das sagt Benjamin Meister und er ist – genau – Urologe.

### *Musik*

### **Ansage:**

Der Penis. Ein unbekanntes Organ. Von Sebastian Felser.

### **Moritz (Penis)**

Also Siezen wäre mir ganz lieb – wissen Sie, ich bin ja nicht Ihr Penis und ich muss den Menschen, zu dem ich gehöre, auch irgendwie schützen. Daher will ich auch nicht meinen vollen oder auch meinen eigentlichen Namen verwenden. Sie können mich Moritz nennen.

**Autor:**

Okay, dann bedanke ich mich erst mal für die Möglichkeit, dass wir beide uns unterhalten können, Moritz. Sie haben eben schon gesagt, Sie sind ein Penis – vielleicht können Sie uns ja einfach mal schildern: Wie beginnt Ihr Tag für gewöhnlich?

**Moritz (Penis)**

Also, in der Regel weckt mich die Blase meines Menschen. Ich gehe dann eigentlich immer davon aus, dass es morgens ist – genau weiß ich das aber immer erst einige Momente später. Wissen Sie: Ich lebe ja die meiste Zeit im Dunkeln. Da verliert man leicht das Zeitgefühl. Meistens ist es aber so – die Blase weckt mich, mein Mensch steht auf, geht zur Toilette und dann ist es mein Job, den Inhalt der Blase in die Toilettenschüssel zu bringen.

**Autor:**

Tatsächlich ist der Penis – zahllose Lehrkräfte haben das im Biologie-Unterricht zahllose Male wiederholt – kein Muskel. Er ist eher eine verlängerte Leitung, erklärt Benjamin Meister.

**Benjamin Meister:**

Der Penis ist aufgebaut in einen Penisschaft, er ist von Haut überzogen, er hat an seinem Ende die sogenannte Glans – die „Eichel“ umgangssprachlich – und durch den Penis verläuft die Harnröhre, um die Harnblase zu entleeren.

**Autor:**

Und hier ist auch, was das angeht, der einzige Unterschied zur Frau. Endet die Harnröhre der Frau in der Vulva, ist sie beim Mann durch den Penis einfach verlängert. Ansonsten leisten beide Systeme exakt dasselbe bei der Miktion – so nennen Mediziner wie Benjamin Meister den Vorgang des Urinierens: Sie befördern 300 bis 400 Milliliter Urin aus der Blase durch die Harnröhre nach außen.

**Benjamin Meister**

Das Halten hat mit dem Penis erst mal gar nichts zu tun. Das Halten geschieht durch den Schließmuskel, der tief in unserem Körper sitzt, am Blasenausgang, und hat primär mit der Harnröhre nichts zu tun.

**Moritz (Penis):**

Genau: Ich leite nur weiter. Ich kann weder steuern, ob oder wie schnell etwas fließt, noch bin ich aktiv daran beteiligt, den Inhalt der Blase zielgesteuert in die Toilette zu bringen. Das machen die Hände. Mein Mensch zum Beispiel ist Rechtshänder. Oh nee – verrate ich damit zu viel? Das soll doch anonym sein hier.

**Autor:**

Nein, nein – also hier in Europa sind so 85 bis 90 Prozent der Menschen Rechtshänder.

**Moritz (Penis):**

Okay – jedenfalls manchmal putzt er parallel die Zähne mit rechts und mit der linken Hand steuert er mich und, naja, mit Links jedenfalls ist er deutlich weniger treffsicher als mit rechts.

**Autor:**

Sie sagen, Anonymität sei Ihnen sehr wichtig – aber vielleicht darf ich trotzdem eine persönliche Frage stellen: Wie groß sind Sie?

**Caroline Fux, Psychologin:**

Ich rate da überhaupt nicht davon ab – im Gegenteil, ich finde, das ist eine Auseinandersetzung.

**Autor:**

Caroline Fux ist Psychologin, Sexologin und Paartherapeutin – und sie war zehn Jahre lang quasi „Doktor Sommer“ für eine große Schweizer Tageszeitung.

**Caroline Fux:**

Nur schon die Idee: Wie messe ich denn überhaupt meinen Penis? Was nehme ich für ein Messinstrument? Wo setze ich da an, wo höre ich auf? Bringe ich ihn zur Erektion? Ist es eine gute Erektion an diesem Tag oder eine eher mäßige Erektion?

**Autor:**

Der Sexualforscher Alfred Kinsey und zahllose andere Wissenschaftler haben sich tatsächlich schon seit über 80 Jahren an einer exakten Messmethode die Zähne ausgebissen. Es ist schwierig, vergleichbare Ergebnisse zu erhalten. Nicht jede Erektion ist gleich und selbst im nicht erigierten Zustand waren Schwankungen etwa in der Raumtemperatur oder der Tageszeit problematisch – ganz zu schweigen von der angesprochenen Messtechnik, den Messpunkten und der Frage, ob man selbst misst oder ausgemessen wird. Versuche gibt es aber immer wieder, so zum Beispiel eine Meta-Studie aus dem Jahr 2023, die dann insgesamt Daten von 55.000 Probanden über den Zeitraum von circa 80 Jahren verglichen hat – die hat übrigens Selbstmessungen ausgeschlossen. Das Ergebnis war: In drei Jahrzehnten hat sich die durchschnittlich gemessene Länge im erigierten Zustand von 12 auf 15 Zentimeter erhöht.

**Caroline Fux:**

Leider wird die Größen-Diskussion sehr, sehr (seufzt) nennen wir es „flach“ geführt. Aus sexologischer Sicht kann ich sagen, dass ein eher durchschnittlicher Penis eigentlich sehr vorteilhaft ist. Wenn ein Penis deutlich unterdurchschnittlich klein ist oder deutlich überdurchschnittlich groß, dann muss die Person das durch Technik ausgleichen und das kann ganz schön tricky sein. Also man muss mehr wissen, geschickter sein im Umgang mit seinem Penis, und ich habe das nicht so selten, dass Männer, die einen sehr großen Penis haben, durchaus in ihrer sexuellen Biografie erlebt haben, dass das Probleme macht, weil man weniger Spielraum im wahrsten Sinne des Wortes hat in der Sexualität.

**Autor:**

Über den eigenen Körper sprechen – über Größe, über Vorlieben und dergleichen – das kostet zunächst Überwindung. Den eigenen Penis einem Arzt zu zeigen, ebenfalls, hat Urologe Benjamin Meister festgestellt. Inzwischen ist er aber routiniert darin, mit den Schamgefühlen seiner Patienten umzugehen:

**Benjamin Meister:**

Man muss natürlich, wenn man Patienten behandelt, die Probleme mit ihren Genitalien haben – insbesondere mit dem Penis – in einer intimen Atmosphäre behandeln. Man sollte mit dem Thema, mit den Genitalien, ganz normal umgehen – so behandeln, wie andere Organe letztendlich und meist ist dann ziemlich schnell in der Behandlung das Eis gebrochen und wenn man hier entsprechend offen darüber spricht, haben die Patienten in aller Regel ziemlich schnell keine Probleme mehr, die Behandlung über sich ergehen zu lassen.

**Autor:**

Therapeutin Caroline Fux hat in ihrer Praxis festgestellt, dass es oft eine Weile dauert, bis Männer offen mit ihr über ihren Penis und ihre Sexualität sprechen können. Auch das hat mit Schamgefühlen zu tun und macht ihre Arbeit natürlich nicht unbedingt einfacher, aber Fux betont, dass Scham ein wichtiges Gefühl ist:

**Caroline Fux:**

Scham hat ein ganz schlechtes Image dieser ewigen Verhindererin, die immer nur bremst und Sachen verunmöglicht. Scham ist evolutionsbiologisch gesehen für uns Menschen – wir sind Herdentiere, wir sind soziale Lebewesen – auch wichtig, weil sie dafür sorgt, dass wir in der Gruppe bleiben und nicht ausscheren. Wenn sie dann zum Bremsklotz wird und wirklich Menschen aufhält, ein Aufblühen verhindert, dann betrachte ich oder wir – meine Kolleginnen und Kollegen – das eher als ein Symptom von fehlenden sexuellen Lernschritten, also dass eine Kompetenz fehlt.

**Autor:**

Fux sagt, Sexualität sei vergleichbar mit Sprache. Beides sei natürlich, müsse aber entwickelt werden und ohne gezieltes Erlernen dieser Kompetenzen – keine gesunde Sprachentwicklung und eben auch keine gesunde Sexualität.

**Caroline Fux:**

Eine der großen Tragödien in der Sexualität ist es, dass sie oft als natürlich bezeichnet wird, und ich mag das überhaupt nicht. Da hängt so die Idee dran: Ja, weil's natürlich ist, passiert das von alleine. Da geht ganz viel schief, weil da verkennt man die Tatsache, dass wir Sexualität entwickeln und lernen müssen.

**Autor:**

Sprache, Sexualität und Scham – dieser Komplex begegnet Fux auch an ganz anderer Stelle in ihrer Praxis:

**Caroline Fux:**

Ich muss auch ganz oft meinen Klienten erlauben, dass sie Kraftausdrücke verwenden dürfen in der Praxis: Du darfst schon Schwanz sagen, wenn du das sagen möchtest. Wir lachen auch oft und das entspannt dann wirklich.

**Autor:**

Und wenn dann ein offenes Gespräch möglich wird, stellt die Sexologin häufig fest, dass das Verhältnis zum eigenen Penis sehr unterschiedlich sein kann. Häufig muss sie ganz grundsätzlich beginnen:

**Caroline Fux**

Man muss sich bewusst sein, dass der Penis ein Körperteil ist, das für eine Grenzüberschreitung designt ist in seinem erigierten Zustand. Also jede eindringende Sexualität ist immer eine Überschreitung einer Körpergrenze.

**Autor:**

Und gerade, weil der Penis ein Körperteil ist, das, wie sie sagt, „für eine Grenzüberschreitung designt ist“, spielt hier das schon angesprochene „sexuelle Lernen“ für beide Seiten eine große Rolle. Doch vor allem viele Männer tun sich mit diesem Lernen schwer.

**Caroline Fux**

Weil viele Männer nicht zuletzt halt durch den schlechten Lehrmeister Pornographie in so eine klassische Rammel- oder Fickpenetration kommen und das ist einfach nicht das, was in der Regel wirklich genussvoll ist – übrigens für beide.

**Autor:**

Zum Thema Pornographie gibt es übrigens auch eine eigene Folge von Das Wissen: „Süchtig nach Pornos – Wie Sexvideos schaden und wo sie helfen“.

**Atmo:**

Kaiserring Mannheim, nahe Hauptbahnhof, Betreten „Spring of Love“

**Autor:**

Welche Form von Penetration genussvoll ist – nun, auch da können die Vorlieben sehr unterschiedlich sein. Wie unterschiedlich, das hat auch Samuel Papa erfahren, denn er betreibt in Mannheim das Geschäft „Spring of Love“:

**Samuel Papa, Geschäftsführer:**

Hi.

**Autor:**

Hallo

**Samuel Papa**

Servus.

**Samuel Papa:**

Mein Name ist Samuel, ich komme aus Weinheim und vor circa fünf Jahren haben wir angefangen, so ein bisschen im 3D-Druck-Bereich rumzuexperimentieren und wir wollten uns halt selbständig machen – ein Freund und ich – und wir haben halt ein Produkt gesucht, wo auch noch ein bisschen Geld zu verdienen ist. Wir haben erst rumexperimentiert mit Schlüsselanhängern und so weiter, aber da hätten wir keinen Gewinn gehabt.

**Autor:**

Denn Schlüsselanhänger, Handyhüllen und andere 3D-Druck-Erzeugnisse aus China sind konkurrenzlos billig. Also produziert und vertreibt Samuel Papa nun Dildos aus eigener Herstellung. Da gibt es tatsächlich einen Wachstumsmarkt. Einen Schub gab es durch die Corona-Pandemie. In Lockdown-Zeiten konnten Online-Shops ihren Absatz vervielfachen. Heute gehen Branchen-Portale von einem weltweiten Umsatz von knapp 25 Milliarden Dollar mit Sex Toys aus – weiterhin boomt der Online-Handel mit Sexspielzeug, während kaum noch jemand Pornos im Laden kauft. Für Samuel Papa und seinen Geschäftspartner ist es aber wichtig, so sagen sie, sowohl online als auch offline präsent so sein, wenn sie ihre Dildos verkaufen.

**Samuel Papa**

Angefangen hat eigentlich alles mit so einem „Standard-Teil“ – das sieht halt aus wie so ein normaler Penis. Wir haben uns halt da gedacht, wir machen das ein bisschen so, dass man das Produkt konfigurieren kann. Der Kunde konnte also online bei uns schon drei verschiedene Größen anpassen, die Farbe konnte man auswählen – mit und ohne Vibration – da war schon sehr viel möglich. Es war auch mal angedacht, mit verschiedenen Härtegraden zu arbeiten, aber das war in der Produktion doch ein bisschen zu komplex. Dann kamen sieben weitere Modelle dazu und da durfte dann jeder Designer dann auch quasi sein eigenes Logo drauf unterschreiben.

**Autor:**

Genau – wir haben hier verschiedene Dildos in verschiedenen Formen vor allen Dingen. Eben klang es ja schon an: Der klassische Penis, den gibt es in drei Größen, und es gibt einen Fuchs, der auf dem Boden zu kauern scheint und einen eben sehr großen Schwanz hat – dieser Schwanz ist dann offensichtlich der Dildo-Teil, aber der Fuchs sieht eigentlich aus wie ein Deko-Teil, das man sich auch ins Regal stellen könnte.

**Samuel Papa:**

Ja, das gab es schon sehr oft, das Feedback, dass Kunden darüber gelacht haben – den kann man auch aufs Nachttischchen stellen und es würde keiner merken. Was wir aber gemerkt haben, dass zum Beispiel gerade der Standard, sage ich mal, online am meisten verkauft wird. Das ist noch immer Platz eins von den Sales.

**Autor:**

Wie viel Gedanken habt Ihr Euch denn eigentlich über Form und Gestalt des Penis gemacht im Laufe dieser fünf Jahre?

**Samuel Papa:**

Ja, schon sehr viel, auf jeden Fall. Wir sehen ja auch sehr viele Modelle und es gibt ja auch verschiedene Anwendungsbereiche. Es gibt ja mehr für die Klitoris, es gibt mehr, um den G-Punkt zu treffen, es gibt eben auch mehr, um irgendwie für den Popo was zu haben. Da ist zum Beispiel der hier ganz gut geeignet, der Bumblebee.

**Autor:**

Wo ist denn der besondere Reiz daran, sowas auch zu designen, zu entwerfen?

**Samuel Papa:**

Ja gut, also, ein eigenes Produkt zu haben und zu verkaufen ist schon – irgendwie was Heroisches, sage ich mal. Das ist schon irgendwie was Cooles. Und wenn man die Produkte auch vorstellt und im Vergleich zu anderen zeigt und die Kunden dann das eigene Produkt kaufen, ist schon ein richtig gutes Gefühl, muss ich sagen, auf jeden Fall.

**Autor:**

Wenn's damals geklappt hätte und Ihr hättet einfach den Schlüsselanhänger des Jahrtausends erfunden oder die beste Handy-Hülle der Welt – würdest Du auch Handy-Hüllen verkaufen? Also dass Du Dich so mit Dildos und dem Penis beschäftigt hast, ist mehr oder weniger ein Zufallsprodukt?

**Samuel Papa:**

Das ist jetzt eine starke Frage. (lacht) Ja, definitiv, ja. Ich komme ja aus dem technischen Bereich. Das hat sich so ergeben – ich kann das selber nicht beschreiben – ich glaube, meine Eltern sind da nicht so happy drüber, dass ich in der Branche arbeite, aber es hat sich halt so ergeben und ich versuche halt, das Beste daraus zu machen.

**Autor:**

Du bist auch richtig Ingenieur, oder?

**Samuel Papa:**

Ja richtig. Master.

**Autor:**

Die nüchterne Sichtweise des Ingenieurs zeigt sich bei Samuel Papa auch mit Blick auf eine mögliche Konkurrenz zwischen einem Sexspielzeug und seinem natürlichen Vorbild: dem Penis. Verschiedene Studien haben nämlich über einen längeren Zeitraum nahegelegt: Männer können in heterosexuellen Paarbeziehungen abstraktere Dildos besser akzeptieren – sie sehen ihn weniger als technisch überlegenen Rivalen.

**Samuel Papa:**

Es ist ja einfach Fakt: Ich kann als männlicher Penis nicht diese Schwingungen erzeugen, was ein Sextoy kann. Das Ding schwingt ja mit einer Frequenz – das kann ja ein Mensch gar nicht erreichen. Da muss man sich mit abfinden, aber: Der Mann kann ja auch mit Spaß haben – man darf es nicht so als Konkurrenz sehen. Das tun manche Männer, das stimmt, aber deshalb gibt es ja auch solche Entwicklungen mit solchen „Paar-Toys“, wo dann einfach der Mann auch dabei ist. Das ist dann einfach die entsprechende Ergänzung dazu und so muss man es, glaube ich, auch sehen.

*Musik***Autor:**

Urologe Benjamin Meister arbeitet auch in Mannheim; an der Klinik für Urologie und Urochirurgie der Universitätsmedizin. Seine Arbeit klingt manchmal auch, als sei sie

aus dem „technischen Bereich“, aber er hat es in seiner Praxis natürlich mit allen möglichen Erkrankungen des Penis zu tun:

**Benjamin Meister:**

Hauterkrankungen, Geschlechtskrankheiten, die sich am Penis äußern können, die gesamte Harnröhre, die im Penis verläuft, die kann mal verengt sein, so dass es notwendig sein kann, dass man Operationen vornimmt, dass die Blasenentleerung noch weiter gewährleistet ist. Hier gibt es durchaus diverse Erkrankungsbilder, die auftreten können.

**Autor:**

So ganz kann ich es mir noch nicht vorstellen. Sagen wir ein Patient – nennen wir ihn Roland – kommt zu Ihnen und hat Beschwerden. Was für Beschwerden begegnen Ihnen dann häufig? Die Leute müssen ja irgendeinen Leidensdruck haben, damit sie zu Ihnen kommen – was ist das meistens?

**Benjamin Meister:**

Also das kann sein, dass der Roland selbst bemerkt hat, dass sich am Penis etwas verändert hat, dass rote Flecken entstanden sind, dass eine chronische Wunde entstanden ist, die von selber nicht mehr abheilt. Es kann sein, dass aus der Harnröhre Sekret fließt, es vielleicht weh tut oder brennt beim Wasserlassen. Es kann sein, dass der Harnstrahl ganz schwach geworden ist. Es kann sein, dass Probleme bei der Erektion auftreten, nur um ein paar Beispiele zu nennen.

**Autor:**

Die meisten Probleme, mit denen Benjamin Meister zu tun hat, sind eigentlich auf zwei Grundfunktionen des Penis zurückzuführen. Entweder stimmt etwas nicht mit der Harnröhre, durch die Urin und Sperma fließen – oder es stimmt etwas nicht mit der Blutzirkulation. Denn die Durchblutung ist zentral für die Erektion. Deswegen nennen manche Urologen den Penis auch „Antenne des Herzens“. Wenn nicht genug Blut im Penis für eine volle Erektion ankommt, kann das auf Kreislaufprobleme hinweisen – zum Beispiel durch Kalkablagerungen in den kleinen Blutgefäßen. Und dann sollte unter Umständen, gerade im Alter, ein Kardiologe sich mal die Koronargefäße – also die Blutgefäße des Herzens – ansehen.

**Benjamin Meister:**

Der Penis hat Schwellkörper – insbesondere zwei Schwellkörper – die sich bei sexueller Erregung mit Blut füllen und versteifen, dafür sorgen, dass der Penis eindringen kann. Beim Orgasmus wird Samenflüssigkeit aus dem Penis über die Harnröhre herausbefördert und somit dient der Penis insbesondere auch als Fortpflanzungsorgan.

**Autor:**

Wie wird der Druck aufgebaut für die Ejakulation?

**Benjamin Meister:**

Der Druck für die Ejakulation entsteht im Rahmen eines sogenannten Ejakulationsreflexes und ist ein Zusammenspiel von den Muskeln bei uns im Beckenboden – Muskeln, die sich tief um die Harnröhre befinden – und auch ein

Zusammenspiel mit dem sogenannten Blasen Hals, dass der Samenerguss nicht nach innen, Richtung Harnblase, fließt, sondern aus dem Penis herauskommt.

**Autor:**

Eine 2024 veröffentlichte Studie von Forschungsteams der University of Miami, der University of Colorado und des Helmholtz-Zentrums Hereon hat aber noch eine andere Ursache für mögliche Durchblutungsstörungen entdeckt. Erstmals konnten sie Mikroplastik-Partikel in Gewebeproben aus sechs Penissen nachweisen. Rund 80 Prozent der Proben seien betroffen gewesen. Auch Mikroplastik kann natürlich kleine Blutgefäße schädigen. Benjamin Meister ist noch kein solcher Fall untergekommen – aber er macht klar: Ohne eine gute Durchblutung ist der Penis nicht voll funktionsfähig.

*Musik*

**Autor:**

Moritz, Sie sagen, Sie haben in Ihrem Alltag nicht besonders viel zu tun, aber Sie haben ja auch nicht nichts zu tun – also vielleicht können Sie uns da einfach noch weiter mitnehmen?

**Moritz (Penis):**

Ja klar, wenn Sie das so sehr interessiert. Wie gesagt, mein erster Einsatz kommt in aller Regel gleich morgens. Dann ist erst mal eine Weile Ruhe. Viel mehr kann ich dazu eigentlich kaum sagen, denn nach der kurzen Zeit im Bad komme ich eigentlich gleich wieder in die Dunkelheit.

**Autor:**

Das ist beim Ankleiden – Ihr Mensch zieht sich an und Sie verschwinden dann in der Hose.

**Moritz (Penis):**

Genau. Es gibt eine immer wieder regelmäßig wiederkehrende Hose für die Nacht – oder wenigstens für die meisten Nächte – und dann gibt es solche kleineren Hosen für den Tag.

**Autor:**

Unterhosen?

**Moritz (Penis):**

Das wäre ein guter Name dafür. Denn ich habe das Gefühl, also ich kann es nicht genau sehen, aber ich habe das Gefühl, dass über diese kleine Hose immer noch eine größere kommt. Diese kleinen Tag-Hosen jedenfalls wechseln häufiger als die für die Nacht.

**Autor:**

Also täglich, oder?

**Moritz (Penis)**

Leider nicht, nein. Ich würde mich sehr viel wohler fühlen, wenn es so wäre, aber es ist bei weitem nicht die Regel.

**Benjamin Meister:**

Was immer wieder ein Thema ist, was wir immer wieder erleben bei Untersuchungen zum Beispiel, ist, dass die Intimhygiene sehr unterschiedlich durchgeführt wird. Dass bei unregelmäßiger Reinigung des Genitals Erkrankungen auftreten können: Entzündungen oder auch Tumor-Erkrankungen – hier muss man doch sagen, hat man das Gefühl, dass in der allgemeinen Bevölkerung nicht immer so ein ganz klares Wissen vorhanden ist, wie sie denn vielleicht ihren Penis reinigen sollen oder wie oft sie das durchführen sollen. Das ist immer so ein Thema, mit dem wir immer mal wieder konfrontiert sind.

**Autor:**

Tatsächlich Tumor-Erkrankungen durch mangelnde Hygiene?!

**Benjamin Meister:**

Genau. Tumor-Erkrankungen entstehen ja auch an anderen Körperstellen durch chronische Entzündungen und natürlich ist auch das Hautgewebe des Penis insbesondere auch das Hautgewebe unter der Vorhaut bei Männern, die nicht beschnitten sind, ein Gewebe, das sich schnell mal entzünden kann, wenn der Penis eben nicht immer ordentlich sauber gehalten oder gereinigt wird: Vorhaut zurückziehen und einfach mit einer normalen, milden Seife waschen.

**Autor:**

Danach abspülen und abtrocknen, oder wie?

**Benjamin Meister**

Genau, wie an anderen Stellen des Körpers. Hier gibt es keine festen Regeln.

**Autor:**

Mangelnde Hygiene und allgemein ein schlechter Umgang mit dem Penis infolge eines belasteten Verhältnisses – das begegnet nicht nur Benjamin Meister in seiner Praxis als Urologe – sondern auch Therapeutin Caroline Fux:

**Caroline Fux:**

Bei den einen Männern ist es sehr unkompliziert, bei den anderen sehr problembehaftet, bei wieder anderen nahezu inexistent als Verhältnis, muss man schon fast sagen. Das kann freundschaftlich sein oder verfeindet oder vernachlässigt. Und ich würde schon sagen, grundsätzlich gilt die Regel: gutes Verhältnis gleich gute Sexualität. Gute Sexualität heißt nicht unbedingt eine wahnsinnig intensive Sexualität im Sinne von besonders oft oder was weiß ich, sondern ein gutes Verhältnis ermöglicht es, dass einfach das Potenzial, das vorhanden ist, genutzt wird. Die meisten Männer – oder ganz viele Männer – sind sehr peniszentriert, aber wenig penisinteressiert. Also der Penis steht zwar sehr oft im Mittelpunkt, aber es gibt relativ wenig Auseinandersetzung und Interesse und ein Verständnis: Ja, was findet denn der Penis so gut an meinem Alltag oder was findet er eben nicht so gut?

**Autor:**

Fühlen Sie sich oft missverstanden?

**Moritz (Penis):**

Oh ja. Ich kriege ja auch nur meine Befehle von oben – weil die Augen *meinen*, etwas gesehen zu haben oder manchmal auch nur, weil das Hirn *irgendwas* vor sich hinräumt. Ich bin hier nicht derjenige, der irgendwelche Bedürfnisse anmeldet oder irgendwelche Verhaltensweisen heraufbeschwört. Wie gesagt: Ich kann ja noch nicht mal steuern, wann oder wie schnell etwas fließt – geschweige denn ob.

**Autor:**

Das muss ein ziemlich großer Druck sein, unter dem Sie in diesen Situationen stehen.

**Moritz (Penis)**

Druck ist noch freundlich gesagt: Die Last der Welt liegt dann auf meinen – jedenfalls – das Frustrierende ist, dass ich doch so wenig machen kann. Ich bin hier mehr oder weniger nur Dienstleister.

**Caroline Fux:**

So ein Bild, das ich ab und zu mal verwende, ist, dass ich die Männer frage – das ist dann oft, wenn wir schon ein paar schwierige Themen aufgedeckt haben – dann sage ich denen: Also, Entschuldigung, wenn Du eine Firma wärst und Dein Penis wäre dort ein Mitarbeiter – wenn der nicht auf Lebenszeit angestellt wäre, der würde kündigen. Weil er wird nur beachtet, wenn er leisten muss. Er ist ständig unter Druck, er wird ständig gemessen – im wahrsten Sinne des Wortes. Der kriegt – sehr leistungsorientiert – oft auch ganz wenig Pflege und wie soll dann dieses Arbeitsverhältnis freundschaftlich sein?

**Autor:**

Und auch hier gilt: Für beide Seiten kann eine, wie Caroline Fux sagt, „gute Sexualität“, eine gute Form dieser Grenzüberschreitung, nur dann stattfinden, wenn auch beide Seiten ein gutes Verhältnis zum Penis haben.

**Caroline Fux:**

Das Überschreiten von Grenzen braucht Kompetenz. Einerseits von der Person, die die Grenze überschreitet. Andererseits auch von der Person, die das zulässt und einlässt. Ich spiele da oft ein bisschen das letzte Mal durch, als sie irgendwo den Zoll passiert haben – also wirklich den Zoll an der Landesgrenze. Und da wissen wir alle: Ja, man muss immer langsamer fahren. Dann macht man Blickkontakt, schaut, ob etwas passiert. Wenn nichts passiert, fahre ich mal weiter oder im Zweifelsfall halte ich an. Wenn ein Nicken kommt, mache ich weiter. Wenn ich signalisiert bekomme „Stopp“, dann muss ich anhalten und das Fenster runterlassen. Das ist so dieses konsensuelle, einvernehmliche Grenzüberschreiten, aber es ist trotzdem noch immer eine Grenzüberschreitung und für viele auch nach dem tausendsten Mal ein kleines bisschen aufregend.

**Autor:**

Moritz, Sie haben von viel Druck gesprochen, aber – trotzdem: Ist es nicht auch irgendwie schön?

*Musik*

**Moritz (Penis):**

Doch. Es kann schön sein. Und oft ist es das auch. Ich bin ja auch nicht gefühllos, aber können Sie sich das nicht vorstellen? Sie sind im Zentrum des Geschehens und alle erwarten von Ihnen, dass Sie einen Plan haben, dass sie wissen, wo's lang geht, aber eigentlich wissen Sie gar nichts, haben keinen Plan und ahnen nur, dass Sie die meisten Dinge eben nicht in der Hand haben, egal, wie nah Sie dran sind. Ich bin eigentlich danach immer nur erleichtert, wenn ich nichts falsch gemacht habe. Wenn's keinen Ärger gibt.

**Autor:**

Mal was anderes: Hat ein Penis Träume?

**Moritz (Penis):**

Wie, Träume?

**Autor:**

Na, träumen Sie manchmal davon, wie Ihr Leben sein könnte?

**Moritz (Penis):**

Ach so – nein, darüber mache ich mir eigentlich nicht so viele Gedanken.

**Autor:**

Haben Sie gar keine Vorstellung, was das Leben, Ihr Leben, das Sie mit Ihrem Menschen führen, bereithalten soll?

**Moritz (Penis):**

(Denkpause) Hmm – höchstens vielleicht ein paar Wünsche. (Denkpause) Ruhe zum Beispiel. Vor allem wünsche ich mir Ruhe – dass ich nicht immer so im Mittelpunkt stehe. Und wenn ich dann im Mittelpunkt stehe, wünsche ich mir – das klingt jetzt total kitschig, ist aber so: Ich wünsche mir Liebe. Einfach die Liebe, sein zu dürfen, wie ich bin. Nicht so viele Erwartungen, nicht so viel richtig und falsch – egal, ob ich mit meinem Menschen alleine bin oder nicht. Ich wünsche mir einfach ein bisschen Ruhe – ein bisschen Ruhe und Zeit für Liebe. (Denkpause) Und etwas mehr Körperhygiene.

**Autor:**

Täglich eine frische Unterhose?

**Moritz (Penis):**

Das wäre ein guter Anfang.

**Abspann:**

Das Wissen (über Soundbett)

Der Penis – Ein unbekanntes Organ. Autor und Sprecher: Sebastian Felser.  
Redaktion: Charlotte Grieser.

Abbinder

## Informationen und weiterführende Links:

Penis-Messungen im Wandel der Zeit

<https://www.gq-magazin.de/leben-als-mann/gesundheit/penislaenge-richtig-messen-so-geht-es>

Penis-Länge nimmt zu

<https://wjmh.org/search.php?where=aview&id=10.5534/wjmh.220203&code=2074WJMH&vmode=FULL>

Mikroplastik in Penis-Gewebe

<https://www.iflscience.com/microplastics-have-been-found-in-human-penises-for-the-first-time-74744>

Akzeptanz von Sexspielzeug

[https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007/978-3-319-59531-3\\_62-1](https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007/978-3-319-59531-3_62-1)

Wachstum in der Sexspielzeug-Industrie

<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/00224499.2023.2175193#abstract>

Online-Shop-Plattformanbieter zu Markt für Sexspielzeug

<https://www.shopify.com/de/blog/sexspielzeug-verkaufen>

Warum haben antike Statuen immer einen kleinen Penis?

<https://www.dw.com/en/why-do-ancient-statues-have-such-small-penises/a-65151780>